



# Mittelbadener Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,66 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskassenschatzerei Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank G. & Co., Wildbad; Borsheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postkassentonto 201 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile für einen Tag im Beleg 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Halbjahrespreis 50 Pf. — Redaktionsnachricht. Für Offerten und bei Anzeigenbestellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigen nimmt täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Rückschreibung weg. — Druck, Verlag u. veranm. Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 264      Februar 479      Samstag den 11. November 1933.      Februar 479      68. Jahrgang.

## Die deutsche Feierstunde

Berlin, 10. Nov. Heute mittag 13.10 Uhr hat Reichsführer Hitler von den Betrieben der Siemens-Werke aus seinen Aufruf an das deutsche Volk gehalten. Die Vorbereitungen für diese Kundgebungen waren seit Tagen im Gang. In allen Betrieben im Reich war Vorsorge für die Übertragung der Rede durch Lautsprecher getroffen. Eine große Zahl ausländischer Sender übernahm die Rede, die damit auch den fern von der Heimat weilenden Volksgenossen zu Gehör gebracht wurde.

### Bericht Goebbels

Vor der Rede des Führers gab Reichsminister Dr. Goebbels folgenden Bericht:

Berlin ist eine Stadt der Massen. Ueber 4 1/2 Millionen Menschen jagen in ununterbrochener Hast dem täglichen Brot nach. Mitten in dieser Stadt hat die Regierung ihren Sitz aufgeschlagen und mit Recht, denn es ist eine Regierung der Arbeit. Von fern schon grüßt ernst und schwer das Gewirr der Schornsteine und Kamine. Siemensstadt. Eine Stadt, die ihren Namen erhielt nach einer der größten industriellen und technischen Anlagen, die die moderne Weltwirtschaft überhaupt kennt. Hier haben sich deutscher Unternehmungsgeist, deutsches Erfindergenie und deutsche Qualitätsarbeit die Hand gereicht. Es sind gerade 15 Jahre her, da standen die marxistischen Volkserführer vor den betrogenen Massen, um ihnen Freiheit, Schönheit und Würde zu versprechen. Statt sich aber für das Volk einzusetzen, vertrösten sie sich hinter Parlamenten und Gesetzesbarrikaden, zwischen ihnen und der Masse stand der Parteifunktionär. Wie anders ist das heute. Schon weit vor der großen Reichshalle wartet das arbeitende Volk auf seinen Führer, denn er wird heute mitten unter seine schaffenden Volksgenossen treten und vor ihnen Rechenschaft ablegen, um die Notwendigkeit der Verteidigung der nationalen Ehre zu begründen.

Nun ruhen in einigen Augenblicken in ganz Deutschland die Maschinen. Nach dem Signal der Arbeits sirenen dieses Reichswerkes werden überall in Stadt und Land, auf allen Fabrikanlagen, Schiffen und Werften die Sirenen aufheulen. Auf den Straßen stehen die Menschen und die Verkehrsmittel für eine Minute still. Ein ganzes Volk entblößt sein Haupt. Es erbittet vom Himmel Gnade und Segen für die gerechte Sache einer nationalen Ehre, die die Welt glauben uns verweigern zu können. Was in 2000 Jahren deutscher Zerrissenheit und Zwietracht unerfüllbar blieb, hier wurde es Wirklichkeit. Das deutsche Wunder ist geschehen. Die Sehnsucht aller Gutgesinnten wurde erfüllt. Deutschland ist erwacht.

An dieser Stelle des Berichts von Minister Goebbels beginnen die Sirenen zu heulen. Der Fabrikbetrieb hier und in ganz Deutschland steht still. Die Minute des Schweigens und der Befinnung folgt.

Dr. Goebbels fährt dann fort: Alle Köder stehen still, wenn dein starker Arm es will. Dieses Wort, von den marxistischen Arbeiterführern jahrzehntelang mißbraucht, wird in einer anderen, neuen Bedeutung klar. Der Arbeiter hat die Not und das furchtbare Elend eines erfolglosen Friedens zu fühlen bekommen. Und darum gerade auch ist der Arbeiter in die Avantgarde der deutschen Revolution eingeschwenkt. Was menschenmühsam war, das ist getan worden, und der Himmel hat uns seinen Segen nicht vorenthalten. Was sich andere Völker über uns erhoben haben, Deutschland beherbergt heute doch das glücklichste Volk der Welt. Es ist reicher als die anderen an innerem Glauben. Die Welt wird uns antworten, wenn das deutsche Volk am 12. November dem Führer seine Antwort gegeben hat. Ihm gilt in diesem Augenblick unser Dank und das Gelübde unzertrennbarer Treue. So wie die Nation den Führer grüßt, so grüßt der Führer die Nation. Komme, was kommen mag. In Glück und Not wollen und werden sie beweisen, daß sie einander wert sind.

### Der Führer spricht

Hierauf nahm der Führer das Wort, wobei er u. a. ausführte: Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Meine Deutschen Arbeiter! Wenn ich heute zu Ihnen und damit zu Millionen anderer deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen spreche, dann habe ich mehr Recht dazu als irgend ein anderer. Ich bin aus euch selbst herausgewachsen, bin einst selbst unter euch gestanden, bin in 4 1/2 Jahren Krieg mitten unter euch gewesen und spreche nun zu euch, zu denen ich gehöre, mit denen ich mich verbunden fühle und für die ich letzten Endes auch kämpfe. Denn um meinwillen wäre der Kampf nicht notwendig. Ich würde ihn auch nicht führen für eine Klasse oder für eine besondere Gesellschaftsschicht. Ich führe den Kampf für die Millionen-Masse unseres braven, fleißig arbeitenden, schaffenden Volks. (Stürmischer Bravo.) Ich wende mich in einer geschichtlichen Stunde an euch. Einmal hat das deutsche Volk in einer solchen Stunde versagt. Die Folgen sind furchtbar gewesen. Ich möchte nicht, daß zum zweitenmal das deutsche Volk in denselben Fehler verfällt. Die Folgen würden wieder für viele Jahre tödlich sein. Ich war in meiner Jugend Arbeiter so wie ihr und ich habe mich dann durch Fleiß, durch Lernen und ich kann sagen auch durch Hunger langsam emporgearbeitet. In meinem Innersten bin ich aber immer das geblieben, was ich vorher war.

## Tagespiegel

Der Reichspräsident spricht am Samstag abend 19 Uhr über alle deutschen Sender zum deutschen Volk. Die Rede wird um 21.45 Uhr wiederholt.

Die erste Braune Messe in Stuttgart wurde am Freitag im Stadtpark durch Reichsstatthalter Murr feierlich eröffnet.

Die für Donnerstag abend angelegte Unterredung zwischen Roosevelt und dem russischen Volkskommissar Litwinow wurde ohne Angabe von Gründen abgefragt.

Ein Kraftwagenunglück bei Meh forderte 9 Tote und 18 Verletzte.

Ich war so wenig für den Krieg verantwortlich, wie irgend einer unter euch. Denn ich war damals genau so wie ihr ein Unbekannter. Als der Krieg zu Ende war, nahm ich mir als Frontsoldat das Recht, das, was ich als richtig erkannt hatte, auch zu vertreten. Ich habe vorher nichts geredet und habe mich vorher nicht in irgend einer parlamentarischen Tätigkeit bewegt. Erst als ich nach Kriegsende sah, daß die politische Führung nicht hielt, was sie der Nation versprochen hatte, sondern das Gegenteil kam, da ging ich in das Volk hinein und habe eine Bewegung gegründet aus der Ueberzeugung heraus, daß die Meinung, man könne durch den Kampf der Klassen untereinander das Schicksal auch nur einer Klasse bessern, ein Irrtum ist.

Wir haben diesen Irrtum im Großen gesehen auch in der ganzen Welt erlebt, am deutlichsten im Friedensvertrag von Versailles. Dieser Vertrag baut sich auf zwei grundsätzlichen Thesen auf: 1. Der Ausgang eines Kriegs, in dem es natürlich immer Sieger und Besiegte geben muß, könne für ewige Zeiten nun die geltende Rechtsnorm im Völkerleben sein, das heißt, es könne für immer der eine, der Sieger, im Rechte sein und der Besiegte der Rechtslose. Eine unmögliche These, auf die man keine Völkergemeinschaft aufbauen kann. Die zweite These, die ebenso falsch ist, ist die, zu glauben, es gehe einem Volk um so besser, je schlechter es dem anderen geht. Diese beiden Thesen, die dem Vertrag zugrunde gelegt worden sind, haben sich in einer verheerenden Weise ausgewirkt nicht nur für das deutsche Volk, sondern auch für die anderen Völker. Und genau so irrig war der zweite Gedanke, die Wirtschaft eines großen Volkes auf der einen Seite mit unerträglichen Lasten zu beladen und sie auf der anderen Seite zu zerfetzen.

Was im Großen vertreten wurde, zweierlei Recht der Nationen, die Theorie, daß es einer Volkswirtschaft schlecht gehen muß, damit die andere leben kann — diese Theorie haben wir unter uns genau so gepredigt. Was ist denn für ein Unterschied zwischen der Theorie des Klassenkampfes und der Theorie dieses Völkerkampfes?

Es ist dasselbe! Dasselbe Bahnmotiv, zu meinen, einer Klasse könne es besser gehen, wenn es der anderen schlechter geht. Ich war damals im Jahre 1919 überzeugt, daß über alle Klassen hinweg das Volk von selbst sich wieder zusammensuchen muß. (Lebhafte Zustimmung.) Es war verständlich, daß die Organisationen, die die Klassen bildeten, sich dagegen sträubten würden.

Man kann aber nicht das Volk zugrundegehen lassen, weil diese Organisationen leben wollen. Und heute erleben wir, daß auch der Völkerstreit untereinander gepflegt wird von ganz bestimmten Interessenten. Es gibt eine wurzeloze, internationale Clique, die die Völker gegeneinander hegt. (Zustimmung.) Es sind das die Menschen, die überall und nirgends zu Hause sind. Sie können überall ihre Geschäfte tätigen, aber das Volk kann ihnen nicht nachfolgen. Das Volk ist ja doch gekettet an seinen Boden, gebunden an seine Heimat, ist gebunden an die Lebensmöglichkeiten seines Staates, der Nation. Was heißt heute internationale Solidarität der Klasse? Das sind solche Theorien in einer Zeit, in der überall die Not schreit und die Völker schwer zu kämpfen haben um ihr Dasein. Die Kraft von uns allen, sie liegt nicht in diesem internationalen Phantom, sie liegt hier in unserer Heimat! (Bravo.) Diese Kraft zu wecken und zu stärken, war immer mein Ziel. Ich schuf daher eine ganz neue Bewegung, die von vornherein über alle Erscheinungen des Zerfalls hinweg eine neue Gemeinschaft aufzubauen hätte. Mit 6 oder 7 Mann habe ich begonnen. Heute ist es die größte deutsche Bewegung, nicht durch Zufall und nicht, weil mir der Weg leicht gemacht wurde, sondern weil die Ideen, auf die ich baute, richtig sind. (Lebhafte Zustimmung.) Nicht die intellektuellen Schichten haben mir den Mut gegeben, dieses gigantische Werk zu beginnen, sondern den Mut habe ich nur gefaßt, weil ich den deutschen Arbeiter und den deutschen Bauern kannte. (Stürmischer Beifall.) Ich mußte, daß diese beiden Schichten einst die tragenden des neuen Reichs werden und daß sich dann von selbst mit ihnen verbinden werden auch die Schichten der geistigen Arbeiter. Ein gigantisches Problem! Und als ich am 30. Januar nach 14jährigem erbittertem Kampf berufen wurde, da hatte ich nur den einen Wunsch, diese großen Aufgaben zu erfüllen.

Wir haben in diesen neun Monaten gearbeitet und Großes erreicht. Vielleicht wird mancher unter Ihnen sein, der es mir nicht verzeihen kann, daß ich die marxistischen Parteien vernichtete. Ich sage: mein Freund, ich habe auch die anderen Parteien genau so vernichtet. (Beifall.) Der Zweck unseres Daseins ist, daß wir mit gemeinsamer Denken und mit gemeinsamer Arbeit ein möglichst erträgliches Leben für unsere Volksgenossen, nicht für eine Klasse, sondern für alle schaffen.

Als ich kam, hatte Deutschland über 62 Millionen Erwerbslose und jetzt sind es 3.710 Millionen. Es ist das für 9 Monate eine Leistung, die sich sehen lassen kann. (Stürmischer Beifall.) Das erste war, daß ich die Menschen wieder in den Arbeitsprozeß eingliederte. Das nächste wird sein, die Konsumkraft zu steigern. Das liegt ja in unserem eigenen Interesse. Dem deutschen Bürger muß ich sagen: Denke ja nicht, daß es dein Interesse ist, wenn es dem Arbeiter schlecht geht. Im Gegenteil. Man hebe die Kraft eines Volks insgesamt und sie kommt allen wieder unmittelbar zugute. Es ist eine ungeheure Erziehungsarbeit, die wir begonnen haben und ich weiß, daß sie noch lange nicht zu Ende ist. Und wenn links und rechts Verbote dastehen und sagen: Aber uns bekommt ihr nie, dann sage ich: Das ist uns gleichgültig. Aber die Kinder bekommen wir dann! (Stürmischer Beifall.) Die erziehen wir von vornherein zu einem anderen Ideal und erziehen sie zueinander.

Wir haben den Krieg begonnen gegen die Korruption, und ich schämte mich bisher fast, Ihnen die Ergebnisse mitzuteilen, weil ich immer fürchtete, daß man das ganze deutsche Volk mit diesen Spitzbuben identifiziert.

Wenn ich aber dem deutschen Volk wieder Arbeit und Brot erschließen will, dann kann ich das nur tun, wenn es Ruhe und Frieden begehrt. Man sollte mir nicht zumuten, daß ich so wahnwitzig sei, einen Krieg zu wollen. Ich weiß nicht, wie viele von den fremden Staatsmännern den Krieg überhaupt als Soldaten mitgemacht haben. Ich habe ihn mitgemacht! (Lofender Beifall.) Ich kenne ihn. Von denen aber, die heute gegen Deutschland hegen und das ganze deutsche Volk verleumdern — das weiß ich — von denen hat keiner jemals auch nur eine Kugel pfeifen hören. (Stürmische Zustimmung.) Wir haben in 9 Monaten, und nur mit unserem Volk beschäftigt, uns unsere Aufgaben gestellt, wollen nur sie lösen, und ich bin der Meinung, andere Staatsmänner täten gut wenn sie auch sich ihren eigenen Aufgaben widmen wollten. (Lebhafte Zustimmung.)

In diesen neun Monaten erklärte ich immer wieder: die Völker müssen wieder vernünftig werden und sich nicht von einer kleinen Clique internationaler Menschen gegeneinander verheeren lassen. Ich erklärte, das deutsche Volk hat nur den einen Wunsch, nach seiner Fassung selbst werden zu können. Man solle uns in Ruhe lassen. (Stürmischer Beifall.) Wenn überhaupt jemand auf der Welt sich bedroht fühlen kann, dann sind das doch wir allein. Wir wollen Frieden und die Verständigung, nichts anderes. Wir wollen unseren früheren Gegnern die Hand geben! Es muß wieder ein Strich gezogen werden unter die traurigste Zeit der Weltgeschichte.

Es geht nicht an, daß ein Volk alle Rechte hat und das andere Volk überhaupt kein Recht. (Stürmischer Beifall.) Wenn irgend etwas den Frieden erschüttert und Unfrieden erzeugt, dann ist es eine solche ungleiche Verteilung des Rechts im Leben des einzelnen sowohl als im Völkerleben. Und ich würde ein Lügner werden am deutschen Volke, wenn ich ihm eine wirtschaftliche Besserung seiner Lage versprechen wollte, ohne zugleich auch seine Gleichberechtigung in der Welt zu fordern. Wenn die Welt diktieren will, dann ohne meine Unterschrift. (Stürmischer Beifall.)

Wir protestieren dagegen, daß man den Charakter eines Volkes nach seinen Emigranten beurteilen will. Wir beurteilen auch nicht die anderen Völker nach denen, die bei uns über ihren Staat schimpfen. Das sind nicht die wertvollen Elemente einer Nation. Wertvoll sind die, die da sind, die arbeiten und schaffen, und nicht die internationalen Zigeuner. (Beifall.) Dieser Ansicht habe ich das Bekenntnis der ganzen Nation und meine eigene Erklärung entgegen. Deshalb dieser Appell zum 12. November! Viele Jahrhunderte hindurch hat das Ausland damit gerechnet, in Deutschland Verbündete zu haben. Erst waren es charakterlose Füßlinge, die einstmals ihre Völker verrieten, dann sind es Parteien geworden, Weltanschauungen, immer haben sie Verbündete gehabt. (Beifall.) Jetzt will ich den Gegnern zeigen, daß sie keine Verbündete mehr in Deutschland haben. Jahrhundertlang hat es kein Schicksal gebüht in Uneinigkeit und hat grauenhafte Ergebnisse geerntet. Ich denke, daß wir jetzt das Schicksal versuchen in Einigkeit, daß wir jetzt den Versuch unternehmen, unser Schicksal zu gestalten in einer unzertrennlichen Gemeinschaft. Ihr könnt mich als den Mann ansehen, der keiner Klasse angehört, der keinem Stand angehört, der über allem steht. Ich habe nichts als die Verbindung zum deutschen Volk. Dem gehöre ich und dafür sehe ich mich ein, und dieses deutsche Volk will ich am 12. November der Welt vorführen, so wie es ist. (Lebhafte Zustimmung.) Sie sollen sehen, daß das, was ich erkläre, nicht die Sprache eines einzelnen ist, sondern daß das ganze Volk wie ein Mann dahintersteht. Entweder gleiches Recht oder die Welt steht uns auf keiner Konkurrenz mehr. (Lang anhaltender Beifall.) Und wenn ich euch auffordere, am 12. November Mann für Mann für mich zu stimmen, für diesen Entschluß, für diesen Reichstag, so könnt ihr nicht sagen: Das brauchst du. Ich brauche das wirklich persönlich nicht. Ich habe noch für 3 1/2 Jahre Generalvollmacht. Ich sehe fest, nicht ich brauche es — das deutsche Volk braucht es. Ihr selber braucht es. (Stürmische Zustimmung.) Ihr werdet jetzt vor die Welt treten mit mir und hinter mir und feierlich erklären: Wir wollen nichts anderes als Frieden. Wir wollen nichts anderes als Ruhe. Wir wollen nichts anderes, als uns unseren Aufgaben widmen. Wir wollen unser gleiches Recht und lassen uns nicht unsere Ehre von irgend jemandem nehmen. (Beifall.) Wenn ihr das am 12. November tut, dann wird damit zum erstenmal vielleicht in der deutschen Geschichte der ganze Welt klar, daß sie nicht mehr hoffen kann auf unsere Uneinigkeit, daß sie sich abfindet mit dem, was ist, nämlich mit dem deutschen Volk! (Lang anhaltende Beifallstürme.)



# Mac Donald in der Gilde-Halle

London, 10. Nov. Bei dem alljährlichen Festessen bei dem neugewählten Lordmajor (Bürgermeister) von London in der Guild Hall (Rathaus) hielt, wie üblich, der Ministerpräsident eine politische Rede, die auch vom Rundfunk übernommen wurde. Mac Donald verteidigte sich u. a. gegen die Angriffe, daß die von ihm einberufene Weltwirtschaftskonferenz wegen ungenügender Vorbereitung gescheitert sei. Bezüglich der Abrüstungskonferenz behauptete Mac Donald, England habe seine Rüstungen so weit herabgesetzt, daß es vor der Welt mit Recht erklären könne, es werde nicht ein Pfennig öffentlicher Gelder für die Streitkräfte ausgeben, der im Augenblick für die Verteidigung nicht notwendig sei. Die englische Regierung habe ihr Bestes getan, um die „Gleichheit“ für Deutschland herbeizuführen. Sie sei auch jetzt noch besorgt, dieses Bestreben fortzusetzen. Bei jeder Abrüstungsvereinbarung, die als ein Weg zum Frieden wirksam sein sollte, müsse Deutschland ein Unterzeichner sein! Es müsse alles auf dem Weg der Zusammenarbeit getan werden, um Deutschland wieder an den Verhandlungstisch zu bringen. Freiherr von Neurath habe angedeutet, daß die deutsche Regierung einige Vorschläge zu machen habe. England möchte diese Vorschläge gern sehen. Die deutsche Frage bestehe jetzt nicht so sehr darin, die Feindseligkeit zu überwinden, als sich den übrigen Ländern anzuschließen. Es sei ein Punkt erreicht worden, wo der Besitz von Angriffswaffen durch andere Staaten die friedlichen Länder zwingen, Material für Verteidigung zu sammeln. Waffen haben jedoch noch niemals ein Land vor dem Krieg gerettet; auch haben sie weder Schwachen noch starken Nationen Sicherheit gegen einen Angriff gegeben. Wenn man den Frieden wolle, müsse man den Pfad des Friedens gehen. Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund kam beinahe einer Ablehnung der internationalen Friedensmachinerie gleich. Einige Bedingungen der Friedensverträge und vieles, was seither geschehen ist oder unterlassen wurde, hat ohne Zweifel beunruhigende Beschwerden in Deutschland zurückgelassen. Die Politik aber, die Deutschland soeben begonnen hat, um diese Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, hat die Befürchtungen und Verdächtigungen nur vergrößert, die bisher der Beseitigung der Beschwerden hinderlich waren. Wir haben immer geglaubt, daß es die beste Politik Europas sei, Deutschland aus der Lage, über die es aufgebracht ist, zu befreien. Der Abrüstungsumfang, der auf einer internationalen Konferenz herbeigeführt werden könne, hänge davon ab, welche Gefahr die verschiedenen Länder durch eine Rüstungsherabsetzung zu laufen glauben. Das Nichtvorliegen dieses Grundfehlers sei Deutschlands grundlegender Fehler gewesen. Wenn Deutschland lehr komme und seinen Standpunkt vortrage, dann werde es sich einem Tribunal von Männern gegenüber finden, die den Frieden wünschen und die in der Lage sein wollen, Deutschland auf jede Weise entgegenzukommen.

## Nadolny bei Hindenburg

Berlin, 10. Nov. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den deutschen Botschafter Nadolny, der sich in den nächsten Tagen auf seinen neuen Posten nach Moskau begibt. Der Reichspräsident benutzte diesen Anlaß, um dem Botschafter seinen Dank für die als Vertreter Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz dem Reich geleisteten Dienste zum Ausdruck zu bringen.

## Bereidigung der Hitler-Leibstandarte

München, 10. Nov. Gestern abend 9 Uhr fand vor der Feldherrnhalle die Bereidigung der Leibstandarte „Adolf Hitler“ statt, ebenso die Bereidigung des SA-Sturmabteils „Hermann Göring“. Bei dieser Gelegenheit weichte der Führer mit der Blutfahne 42 neue Sturmabteilungen.

## Ausstellung Luther und sein Kreis

Die Staatlichen Museen in Berlin eröffneten am Freitag im Kaiser-Friedrich-Museum eine Sonderausstellung „Luther und sein Kreis“. Aus dem Kupferstichkabinett, dem Deutschen Museum, dem Hohenzollernmuseum und anderen Museen ist in strenger Auswahl zusammengetragen, was „ohne Ueberladung einen Eindruck von Luther, seiner Zeit und seinen Zeitgenossen zu vermitteln geeignet ist“. Selbstverständlich nehmen die Bilder von Lukas Cranach dem Älteren, der uns ohne Zweifel die schönsten Bilder des großen Deutschen hinterlassen hat, einen überragenden Platz ein. Für ihn hat sich als sachlichen Hofmaler, Bürgermeister von Wittenberg und persönlichen Vertrauten Luthers Gelegenheit genug, diesen zu sehen, was bekanntlich Dürer trotz seines lehnlichsten Wunsches nicht vergönnt war. Die Ausstellung, die unter anderem Bilder des jungen Cranach, Holbeins, Aldegrevers und Baldung Grien umfasst, erfüllt aufs beste ihren Zweck, den Geist jener Zeit zu verdeutlichen, in der das große Werk der Reformation entstand.

## Martin-Luther-Denkmal in Budapest

Anlässlich des 450. Jahrestages des Geburtstages Martin Luthers wurde im Hof des Lutherheims in Budapest ein Denkmal enthüllt. An der Feier nahmen alle führenden Geistlichen, Beamten usw. der ungarischen evangelischen Kirche teil.

Luther-Plakette für Roosevelt. Eine Abordnung des national-lutherischen Kirchenrats der Vereinigten Staaten hat dem Präsidenten Roosevelt anlässlich des Lutherjubiläums eine bronzene Lutherplakette überreicht.

## England und Afghanistan

London, 10. Nov. Hier glaubt man, daß der Mörder des afghanischen Königs Nadir unter den Anhängern des in Rom in der Verbannung lebenden Königs Aman Ullah zu suchen sei. Die englische und die indische Regierung werden den 19jährigen Sohn Nadirs, der bereits in Kabul zum König ausgerufen worden ist, unterstützen, um zu verhindern, daß Aman Ullah auf den Thron zurückkehre, der in England wegen seines im Jahr 1919 gegen die Engländer geführten Feldzugs höchst unbeliebt ist.

Aman Ullah, der in Afghanistan noch einen großen Anhang besitzt, erklärte einem Pressevertreter in Rom, er sei bereit, nach Afghanistan zurückzukehren, wenn das Volk es wolle. In dem Land besteht ein erbitterter Streit zwischen

den Parteien. Nadir ließ im August d. J. fünf Mitglieder der afghanischen Familie Ischarki hinrichten, die für die Rückberufung Aman Ullahs eingetreten waren.

## Der kubanische Aufstand beendet

Havanna, 10. Nov. Die im Fort Mares, oberhalb der Stadt Havanna eingeschlossenen etwa 2000 Aufständischen hielten die weiße Flagge, nachdem die Regierungstruppen die Wasserzufuhr abgeschnitten hatten. Durch den Fall dieses wichtigen Stützpunktes und die Gefangennahme des größten Teils der aufständischen Streitkräfte scheint der Aufstand wenigstens zeitweilig von der Regierung unterdrückt zu sein. Bei den Kämpfen um das Fort Mares gab es 5 Tote und 15 Verwundete. Die Verluste der Aufständischen sollen bedeutend sein.

## Verksammlungsverbot für den 12. November in Oesterreich

Wien, 10. Nov. Der Ministerrat hat beschlossen, daß am Tag der Republik, dem 12. November, sämtliche Versammlungen und öffentliche Kundgebungen zu unterbleiben haben. Darunter fallen auch militärische Aufmärsche. Der Ministerrat ruft die Bevölkerung auf, den 12. November im Geist der Sammlung und des Friedens zu verbringen. Die einzige offizielle Feier in Wien wird ein Hochamt in der Stephanskirche sein. — Der Beschluß dürfte auf die Befürchtungen zurückzuführen sein, daß unter dem Deckmantel von Feiern des Staatsfeiertags nationalsozialistische Kundgebungen veranstaltet werden könnten.

## Die englische Arbeiterpartei

London, 10. Nov. Die Arbeiterpartei wird am Montag einen Misstrauensantrag gegen die Regierung im Unterhaus einbringen. In der Begründung werden folgende Vorschläge gemacht: Vollständige Abschaffung des Luftbombardements, allgemeine Abschaffung aller Waffen, die Deutschland verboten sind, internationale Ueberwachung der Jovialisfahrt, sofortige Herabsetzung der Rüstungsausgaben aller Staaten, Abschaffung der privaten Waffenherstellung und des Waffenhandels, internationale Waffeninspektion und -kontrolle in allen Staaten, Schaffung einer internationalen Polizeimacht.

## Strenges Pressegesetz auf Malta

Malta, 10. Nov. Der englische Gouverneur auf Malta hat am Donnerstag unter seiner neuen Reichsstandsvoollmacht ein sehr strenges Pressegesetz erlassen. Vor allem ist die Verbreitung falscher Nachrichten verboten, die eine Alarmierung der öffentlichen Meinung oder eine Störung der Ordnung hervorrufen könnten. Zuwiderhandelnde werden mit drei Monaten Gefängnis und einer Geldbuße bestraft.

## Neue Iraq-Regierung

Bagdad, 10. Nov. Im Iraq ist neuer längerer Regierungskrise ein neues Kabinett gebildet worden. Ministerpräsident ist Jamil Beg Midfal, der im irakischen Aufstand von 1920 gegen die britischen Truppen gekämpft hat.

## Kampf am Sungari-Fluß

Charbin, 10. Nov. In einem dreistündigen Kampf zwischen japanischen Truppen und chinesischen „Käuberbanden“ am Sungari-Fluß wurden 120 Chinesen getötet. Die Japaner verloren nur 1 Toten und 1 Verwundeten.

## Württemberg

### Gnadengesuche

Der Herr Reichsstatthalter in Württemberg kann in Zukunft Besuche in Gnadengesuchen am Sprengtag nur dann empfangen, wenn der Besuch eine Woche zuvor im Justizministerium angemeldet wird. Gnadengesuche an den Herrn Reichsstatthalter sind am besten unmittelbar an die Staatsanwaltschaft oder das Gericht zu leiten. Werden solche Gesuche an den Herrn Statthalter persönlich gerichtet, so kann durch die Weiterleitung der Gesuche ein Zeitverlust eintreten.

### Stuttgart, 10. November.

Der Ministerpräsident bei der Kundgebung. Der Herr Ministerpräsident hat heute in dem großen Maschinenaal des Lichtwerkes der Fa. Robert Bosch AG, Werk Feuerbach, gemeinsam mit über 2500 dort versammelten Betriebsangehörigen an der durch den Rundfunk verbreiteten Kundgebung für „Frieden, Arbeit und Brot“ teilgenommen. Reichsstatthalter Murr hat in den Daimler-Benz-Werken Unterstätthalter und Oberbürgermeister Dr. Strölin im Stadt, Elektrizitätswerk Stuttgart an der Deutschen Feierstunde teilgenommen.

Abgelehnter Ruf. Der ordentliche Professor für Eisenbahn- und Verkehrswesen an der Technischen Hochschule, Dr. Ing. Pirath, hat einen Ruf an die Technische Hochschule Dresden abgelehnt.

Prüfung für den mittleren Justizdienst. Bei der im Herbst d. J. vorgenommenen Prüfung für den mittleren Justizdienst sind 60 Prüflinge für befähigt erklärt worden.

Unterrichtskurse im Hufbeschlag. Im Fall genügender Beteiligung finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Reutlingen und Ulm viermonatige Unterrichtskurse statt, die voraussichtlich am 6. Februar 1934 beginnen.

Totengedenkfeier. Die gestrige Totengedenkfeier des Kreises Stuttgart der NSDAP, in der Riederhalle stand im Zeichen des Gedenkens der 10jährigen Wiederkehr jenes schwarzen Tages in München. Orgellänge und ein Sprecher eröffneten die Feier. Heinrich Brudlacher gedachte der Toten, die für Deutschland starben, der Toten des Weltkriegs, der Toten der deutschen Freiheitsbewegung, von den 16 Kämpfern, die an der Feldherrnhalle in München fielen, bis zu dem Stuttgarter Kameraden Paul Scholpp. Es folgte ein Weisepiegel von Heinrich Brudlacher. „Totentanz“, aufgeführt von der nationalsozialistischen Spielschar „Braune Falken“. Mit dem Schwur „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ schloß die Weisestunde.

Kriegervereine und SA-Reserve. Die Geschäftsstelle des Landesverbands Württemberg-Hohenzollern des Kriegerbundes gibt bekannt, daß, nachdem der Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter v. Epp, Ehrenführer des Kriegerbundes geworden ist und die Mitglieder zum Tragen der Hakenkreuzarmbinde berechtigt sind, die Eingliederung in die nationale Front vollzogen ist. Aus diesem Grund ist es nicht mehr nötig, daß die Mitglieder der Kriegervereine gleichzeitig in die SA eintreten.

Der Wirtschaftsminister in Taifingen. Die Beteiligung des Wirtschaftsministers Professor Dr. Lehmann am Wahlkampf mußte wegen einer dringenden Dienstreife nach Berlin eine kurze Unterbrechung erfahren. Unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Stuttgart am Mittwoch, dem 8. November, begab sich der Wirtschaftsminister im Kraftwagen nach Taifingen. Vor der Ankunft des Ministers fand unter reger Beteiligung der NS-Formationen ein Fackelzug statt, und im Anschluß daran wurde die Einweihung von 28 Fahnen der NSD. vorgenommen. Den Ausführungen des Ministers lag das Thema: „In Frieden für Arbeit und Brot“ zugrunde.

Das Ergebnis des Einopfgerichts. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen hat die Durchführung des Einopfgerichts in Württemberg am letzten Sonntag insgesamt 130 000 RM. ergeben. Davon sind in Stuttgart 55 000 RM. erlammt worden, außerhalb Stuttgarts 75 000 RM. Außerdem sind in Stuttgart bei der Sammlung am letzten Sonntag für das Winterhilfswerk 35 000 RM. gespendet worden, so daß der Ertrag der Sammlung in Stuttgart 90 000 RM. war. Die Summen werden sich wohl noch etwas erhöhen. Die eingegangenen Gelder verbleiben dem örtlichen Winterhilfswerk.

Reichssteuerüberweisungen an die Gemeinden. Die Staatshauptkasse hat heute den Gemeinden als Abschlagszahlung auf ihre Reichssteuerüberweisungen für das Rechnungsjahr 1933 überwiesen: 0,7 v. H. der Gesamtrechnungsanteile für die Einkommensteuer, 1,5 v. H. für die Körperschaftsteuer, 0,50 RM. auf den Kopf der Wohnbevölkerung, ein Zwölftel des auf die Hälfte gekürzten Jahresbetrags der Ueberweisung nach Art. 14 a der Landessteuerordnung.

Die 31. Nationale Deutsche Geflügelausstellung unter Schutzherrschaft des Reichsstatthalters Murr findet vom 5. bis 7. Januar 1934 hier statt. Neben den führenden Persönlichkeiten des Reichsverbands der Geflügelwirtschaft sind dem Ehrenausschuß Innenminister Dr. Schmidt, Stuttgart und Polizeipräsident Klaiber beigetreten. Die Stiftungen von Ehrenpreisen für diese bedeutsame Ausstellung geben in großem Umfang ein.

„Tag des deutschen Handels“ in Braunschweig. Der „Tag des deutschen Handels“ am 18. und 19. November 1933 in Braunschweig soll eine eindrucksvolle Kundgebung des deutschen Handelsstands werden. An der Tagung wird voraussichtlich die gesamte Reichsregierung teilnehmen. Ein Sonderzug von Friedrichshafen über Ravensburg, Aulendorf, Biberach, Ulm, Geislingen, Göppingen, Nöchingen, Ehlingen, Stuttgart, Ludwigsburg, Mühlrad, Bretten und Bruchsal wird die Teilnehmer nach Braunschweig bringen. Der Fahrpreis 3. Klasse Stuttgart-Braunschweig-Stuttgart beträgt 11 10 M. Auskünfte erteilen alle größeren Bahnhöfe. Die Fahrt beginnt in Friedrichshafen voraussichtlich am Freitag (17. 11.) 21.30 Uhr, in Stuttgart am 18. 11. morgens 1 Uhr. Fahrkarten sind in sämtlichen oben angegebenen Bahnhöfen erhältlich. Rückfahrt ab Braunschweig Montag (20. 11.) etwa 11 Uhr vormittags. Auskünfte über die Tagung selbst werden durch Rundschreiben im Zug bekanntgegeben. Anmeldungen zur Fahrt haben zu erfolgen an die örtlichen NS-AGD-Amtshalter bzw. bis spätestens 14. 11. abends 6 Uhr, an die NS-AGD-Gau-Amtsleitung.

Brandchadensumlage 1934. Der Verwaltungsrat der Gebäudebrandversicherungsanstalt teilt mit, daß er, sobald der Umlagefuß für die Brandversicherungsumlage 1934 vom Innenministerium bestimmt ist, diesen bekanntgeben wird. Bisherige Anfragen sind zwecklos.

## Aus dem Lande

Ehlingen, 10. Nov. Schließung von „Spielhallen“. Vor einiger Zeit wurden zwei Billardhallen in der Nähe des Bahnhofs hier eröffnet. Die Polizei hatte von Anfang an keine rechtliche Möglichkeit, die Erlaubnis für diese Betriebe zu versagen. Es zeigte sich aber sehr bald, daß diese Einrichtungen für ehemalige Kommunisten, stadtbekanntes Bettler usw. als Unterschlupf dienten; außerdem haben sich die Betriebe auch nach außen als ruhestörend ausgewirkt. Aus all diesen Gründen sah sich die Polizeidirektion veranlaßt, am Donnerstag abend die Betriebe zu schließen und die Besucher einer eingehenden Durchsuchung nach Flugblättern und sonstigen staatsfeindlichen Druckschriften zu unterziehen. Dreißig Personen wurden zwangsgeführt.

Nöckmühl M. Neckarfulm, 10. Nov. Tödlich verunglückt. Dieser Tage verunglückte bei einem Zusammenstoß ein hiesiger Biermeister schwer. Er ist nun seinen Verletzungen erlegen.

Gmünd, 10. Nov. Totengedenkfeier. Gestern nachmittag zogen Abordnungen der SA., SS., NSD., SA., und der politischen Leitung mit umfönten Fahnen zum Friedhof, um die gefallenen Kameraden zu ehren. Vor den Grabkreuzen der Helden des Weltkriegs hielt Kreisleiter Baur die Gedächtnisrede und legte einen Lorbeerkranz nieder.

Loth M. Wetzheim, 10. Nov. Betriebsaufnahme. Sicherem Vernehmen nach soll die Rudelsfabrik der Firma Daiber hier in nächster Zeit wieder in Betrieb gesetzt werden.

Alfdorf M. Wetzheim, 10. Nov. Sägmühle niedergebrannt. Die im Brudertal einsam liegende Mäierhofer Sägmühle wurde nachts ein Raub der Flammen. Das vor etwa sechs Jahren neu aufgebaute Wohnhaus und die gefüllte Scheuer sind vernichtet. Eine Kuh wurde gerettet. Der Brand ist vermutlich durch einen in der Scheune nächtigen Wanderer, der geraucht haben soll, verursacht worden.

Offenhause M. Wünligen, 10. Nov. Todesfall. Landesökonomierat Karl Krafft ist im 60. Lebensjahr gestorben.

Neckartenzlingen M. Rürtingen, 10. Nov. Der rote Hahn. Gestern abend brach im Haus von Brielträger Mehl auf der Bühne Feuer aus. Von dem ganz in Flammen stehenden Dachstuhl des Wohnhauses sprang das Feuer auf die angebaut Scheuer über und fand dort in den Frucht- und Futtervorräten reiche Nahrung. Der ganze Dachstuhl des Wohnhauses und der Scheuer ist ein Raub der Flammen geworden. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Tagold, 10. Nov. Schwere Bluttat. Auf dem Wege zwischen Bad Röttenbach und dem Röttenhof, Stadtgemeinde Tagold, wurde gestern nachmittags die 42 J. alte ledige Katharine Schable, früher wohnhaft in Wünligen, von dem gleichaltrigen verheirateten Tagoldner Georg Saier mittels eines kräftigen Küchenmessers lebensgefährlich verletzt. Der Grund der Tat ist noch nicht völlig geklärt. Der Täter wurde festgenommen.

Röfensburg, 10. Nov. Romreise des Bischofs. Den Bischöfen obliegt die Pflicht, alle fünf Jahre die Gräber der Apostel Petrus und Paulus in Rom zu be-



Wachen, sich dem H. Vater vorzustellen und ihm über den Stand ihrer Diözesen Bericht zu erstatten. Noch in diesen Jahre kommt Bischof Dr. Spoll an die Reihe. Wie die „Rottenburger Zeitung“ hört, wird er am Montag, 13. November seine Komreise antreten. Der Oberhirte wird am Patrozinium der Domkirche noch das Pontifikalamt halten.

**Rietheim** O. A. Tuttingen, 10. Nov. Originelle Fuchsjagd. Ein hiesiger Bauer traf vor kurzem morgens einen Fuchs im Hühnerstall an. Ergrimmte suchte er nach einer Gabel, um den frechen Räuber aufzuspießen. Dabei entwischte der Fuchs durch die Tür in die Küche, von wo er durch den Schornstein das Weite suchte.

**Ulm**, 10. Nov. Ueber 40 Fahrräder gestohlen. Eine Diebesbande von fünf jungen Leuten im Alter von 16 bis 26 Jahren hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Vom April bis September d. J. haben sie in Ulm, Neu-Ulm, Senden, Erbach, Schwemningen, Tuttingen, Ertingen, Göppingen, Bruchsal usw. zusammen 41 Räder gestohlen. Je nach Beteiligung an den Diebereien und den Beträgereien wurden Strafen ausgesprochen von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis bis zu 4 Wochen Gefängnis. Die Täter sind alle s. T. schon erheblich vorbestraft, doch hat ihnen das Gericht nochmals mildernde Umstände zuerkannt.

**Marktbronn** O. A. Blaubeuren, 10. November. Um die Bürgermeisterei. Die Kreisleitung Blaubeuren der NSDAP. teilt mit: Die Notiz, daß Bürgermeister Breilinger von Marktbronn vom Innenministerium erneut bestätigt worden ist, ist unrichtig; vielmehr wird in den nächsten Tagen Mechanikermeister Karl Erb, zunächst bis zur endgültigen Regelung, als Amisoeerweser ernannt werden.

**Uffenweiler** O. A. Riedlingen, 10. Nov. Rascher Tod. Gestern wurde der 42jährige Mauer Johann Feiler von Uffenweiler, der an dem Straßenbau Hailfingen-Uffenweiler beschäftigt war, auf seiner Arbeitsstelle von einem Herzschlag betroffen.

**Wolpertswende** O. A. Ravensburg, 10. Nov. Schadenfeuer. Durch Barmlaufen der Schrotmühle entstand im Anwesen der Witwe Anna Pfeiffer Feuer, das das Wohn- und Dekonomiegebäude einäscherte. Der Brandschaden beläuft sich auf etwa 15 000 Mark. Die Geschädigte ist versichert.

**Leutkirch**, 10. Nov. Aufgeklärte Brandstiftung. Am Abend des 27. Oktober d. J. brannten Stall und Scheuer des Landwirts Alois Mahle in Tannheim O. A. Leutkirch vollständig nieder. Als Ursache des Feuers wurde alsbald Brandstiftung angenommen. Es gelang, den Täter in der Person des Dienstknechts Joseph Hölzle, der bei dem Brandgeschädigten in Stellung gewesen war, zu ermitteln. Der Täter hat ein umfassendes Geständnis abgelegt.

**Friedrichshafen**, 10. Nov. Ein Kloster bekennet sich zum Nationalsozialismus. In den Mauern des uralten badiischen Klosters Hegne (Kreis Konstanz) sprach, wie die Verbo-Presse berichtet, P. Brombacher, der bekannte Redner des Katholikentags in Nürnberg, Er wies darauf hin, daß die Kräfte, die unter dem Hakenkreuz sich entfalten, die notwendige Ergänzung zu jenen Kräften sind, die im Zeichen des Kreuzes Christi wirken. Die politischen und die religiösen Kräfte, die staatlichen und die kirchlichen Mächte, müßten zum Gedeihen der Nation zusammenwirken. Brombacher beantwortete dann noch eine Reihe von Anfragen, worauf ihm der Spiritual des Klosters dankte und hervorhob, daß das Kloster Hegne sich restlos hinter die Taten der Regierung stellen werde.

**Tödlicher Unfall**. Im Hafen von Romanshorn ist aus noch nicht ermittelter Ursache bei Rangierarbeiten auf der Motorfähre „Schulsen“ der 35jährige Rangierarbeiter Arnold Bräuschweiler eingeklemmt worden. Er erlitt tödliche innere Verletzungen.

## Lokales.

**Wildbad**, den 11. November 1933.

**Zur Wahl**. Es sei nochmals daran erinnert, daß an den amtlichen Wahlzetteln nichts geändert werden darf, sonst ist die Stimme ungültig. Der eifrige Nationalsozialist, der z. B. den Namen „Hugenberg“ durchstreicht, bejagt damit unfreiwillig die Geschäfte der Feinde des Deutschen Volkes.

**Erfolg eines Wildbaders**. Bei der großen Ausstellung in Berlin, Kamerabildung, Ausstellung für sämtliche Belange, welche mit Photographieren in Beziehung stehen, hat unser allgeschätzter Mitbürger Karl Blumenthal, Hofphotograph, wieder einen Erfolg zu verzeichnen. In der Abteilung Photographische Aufnahmen sind von dem siedenden Ausschuß, der Jury, seine 2 bedeutendsten Leistungen namentlich anerkannt und ausgestellt worden. Die Bilder stellen dar: 1) eine seiner berühmten Werkstättenaufnahmen (Schmied Krauß am Schmiedefeuer) und 2) Kaiser Wilhelm II in seinem Arbeitszimmer in Doorn. Beide Bilder sind auf einem neuen Papier in dem bereits erwähnten neuen Verfahren hergestellt, das sich durch besondere Weichheit und Tiefe in Ausdruck und Wirkung kennzeichnet. Wildbad ist damit rühmlich auf der Berliner Ausstellung vertreten. Unserem heimischen Künstler herzlichen Glückwunsch!

**Vom Winterportverein**. Einen angenehmen und unterhaltenden Abend bietet der Winterportverein allen Freunden des weißen Sports, sowie allen denen, die für wenig Geld einen schönen, unterhaltenden Abend erleben möchten durch die Vorführung zweier ausgezeichnete Skifilme. Es ist ihm gelungen, für Samstag, den 18. Nov. den neuesten skitechnischen Film: „Der Skiläufer“, bearbeitet vom Lehrwart des D. S. V. Herrn Max Winkler, München, zur Vorführung zu erhalten. Er darf als der beste Skiläuferfilm bezeichnet werden, weil er nicht nur die Lehrweise des D. S. V. erschöpfend darstellt, sondern auch in überraschend guten Bildern über das rein Technische hinaus durch die herrlichen Bilder für die Schönheit des Skiwinters wirbt. Aber auch die Nichtskiläufer und Freunde guter Unterhaltung können auf ihre Rechnung durch den fünfteiligen Film: „Zwoa Brettl — a g'führiger Schnee“. Er zeigt in herrlichen Bildern aus dem Schnee- und Skiparadies, dem weißen Wunderland der Dolomiten eine Fülle jener Stimmungs- und Landschaftsbilder mit Aufstiegen, Abfahrten, Schwingern und lustigen Szenen, die jeden Skiläufer und auch Nichtskiläufer stets erfreuen und in Stimmung halten. Darum, liebe Skifreunde und Einwohner Wildbads, kommt am Samstag, den 18. November in die „Alte Linde“ zum Filmabend des Winterportvereins! Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß sich das jeder leisten kann.

### Gebäudeinstandsetzungsarbeiten.

Wie uns von besonderer Seite mitgeteilt wird, stößt man in Kreisen der Gebäudeeigentümer und Bauhandwerker im-

mer wieder auf die Auffassung, daß die sofortige Inangriffnahme der durch Reichszuschüsse unterstützten Instandsetzungsarbeiten usw. an Gebäuden nicht unbedingt notwendig sei, daß sie vielmehr bis zum nächsten Frühjahr hinausgeschoben werden könne, da die zur Vollendung der Arbeiten auf 31. März 1934 festgesetzte Frist jedenfalls verlängert werde. Diese Auffassung ist nichts als eine haltlose Annahme. Im Gegenteil: es spricht alles dafür, daß mit einer Verlängerung dieser Frist nicht gerechnet werden kann. Die ganz Maßnahme hat ja nur den Zweck, die jetzige Arbeitslosigkeit über die Winterzeit bis zum Beginn des Frühjahrs, wo dann wieder andere Maßnahmen einsetzen, mit äußerster Kraftanstrengung zu bekämpfen. Die beteiligten Gebäudeeigentümer und Bauhandwerker werden deshalb wiederholt auf die gesetzliche Bestimmung hingewiesen, daß für Instandsetzungsarbeiten usw., die nach dem 31. März 1934 ausgeführt werden, keine Reichszuschüsse gewährt werden dürfen. Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß alle Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten am Aeußeren der Gebäude und alle Um- und Ausbauten, für die durch vorläufigen Beschluß des Bürgermeisters ein Reichszuschuß zugesichert worden ist, sofort begonnen werden. Es muß damit gerechnet werden, daß die Witterungsverhältnisse in den Monaten Februar und März 1934 für die Bornahe von Außenarbeiten ungünstiger sein werden, als sie jetzt im Herbst und im Vorwinter sind.

Vor allem von den Bauhandwerkern darf und muß erwartet werden, daß sie sofort tatkräftig alle erforderlichen Maßnahmen in ihrem Betrieb treffen, um alle Arbeiten, die ihnen von den Gebäudeeigentümern in Auftrag gegeben werden, in Angriff nehmen und restlos bis spätestens 31. März 1934 vollenden zu können. Zu diesem Zweck müssen sie vor allem so viele arbeitslose Bauhandwerker und Bautagelöhner durch Vermittlung des Arbeitsamts einstellen, als es der Auftragsstand und die Dringlichkeit der Arbeiten erfordert. Wenn alle bis jetzt in unserem Bezirk angemeldeten Arbeiten sofort begonnen würden, dürfte es bei uns keine arbeitslosen Bauhandwerker und Bautagelöhner mehr geben. Das aber muß erreicht werden und zwar möglichst rasch. Bauhandwerkmeister, die sich auch beim Vorliegen einer entsprechenden Zahl von Aufträgen weigern, Arbeitslose einzustellen und die vielen Aufträge durch Ueberzeitarbeit zu erledigen, stellen sich durch ihr Verhalten in direktem Gegensatz zum Willen des Führers. Sie müßten unter Umständen unliebsame Folgen gewärtigen und vor allem könnten sie mit Berücksichtigung bei Vergabung öffentlicher Arbeiten künftig nicht mehr rechnen.

Für die Gebäudeeigentümer dürfte es sich dringend empfehlen, den Bauhandwerkern in einem ganz einfachen aber schriftlichen Werkvertrag die Ausführung der Arbeiten bis spätestens 31. März 1934 ausdrücklich ausbedingen.

ep. Glocken läuten am 11. und 18. November. Nicht wie ursprünglich mitgeteilt, um 6 Uhr, sondern von 6.50 Uhr bis 7 Uhr wird am Samstag, den 11. Nov., mit allen Glocken der evangelischen Kirchen geläutet werden, damit auch dadurch das deutsche Volk aufgerufen werde, sich mit seiner Regierung zu einer Politik des Friedens, der Ehre und der Verständigung zu bekennen. Ebenso wird am Vorabend des Luthertags, am Samstag, den 18. d. M. abends von 6 Uhr bis 6.10 Uhr zum Andenken an den Reformator Martin Luther auf allen evangelischen Kirchen des Landes mit den Glocken geläutet werden. Sowohl am 12. als am 19. d. M. werden die Kirchen und kirchlichen Gebäude besetzt sein.

**Die Sternschnuppenfälle im November**. Im November, besonders zur Monatsmitte, pflegen besonders viele Sternschnuppen zu fallen, deren Bahnen scheinbar vom Sternbild des Löwen (Leo) ausgehen, weshalb man in der Wissenschaft diesen Sternschnuppensturm die „Leoniden“ zu nennen pflegt. Der Schwarm ist nicht an allen Stellen der Bahn gleich dicht besetzt. Nun hatten wir allerdings einen unerwarteten überaus reichen Sternschnuppenfall am Abend des 9. Oktober d. J. Jedenfalls lohnt es sich für den Sternfreund, auch in den Nächten vom 13. bis zum 18. November nach Sternschnuppen Ausschau zu halten.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Sonntag, 12. November:

6.35: Dolantongert. 8.15: Jellingsgabe, Nachrichten. 8.30: Wetterbericht. 8.35: Gymnastik. 8.45: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Feierstunde der Schaffländer. 10.00: Katholische Morgenfeier. 10.45: Funkblitz. 11.00: Schallplatten. 11.30: Nach-Rundfunk. 12.00: Konzert. 13.00: Kleines Revue der Zeit. 13.15: Schallplatten. 14.15: Stunde des Handwerks: Der Steinbläuer im Wandel der Zeit. 14.30: Kinderstunde. 15.30: Alte und neue Kunst- und Sportbilder. 16.00: Konzert. 17.00: „Witze zu vergleichen“ (Deltre Hölzle). 18.00: Blasmusik. 18.40: Sportbericht. 19.00: Dichtertongert. mit Bekanntgabe der Wahlergebnisse. 22.00: Nachrichten dienst. 22.30: Lokale Nachrichten. 22.30-3.00: Konzert mit Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

### Entscheidung!

Heute ist ein Tag der Wende,  
Ein Volk steht auf, entscheidet sich,  
Bist es doch eine Ehr zu retten  
Für das gesamte deutsche Volk,  
Deshalb folg freudig deinem Führer  
Du lang entehrte Nation,  
Ein Kampf beginnt, den Weg mach frei  
Die Ehre wird gerettet!

Heute ist ein Tag des Geistes  
Ein Volk sagt an sein Lebensrecht,  
Steig auf du Volk aus Sumpf und Not  
Es geht um Rettung der Nation,  
Folg deshalb freudig deinem Führer  
Leg ab die Fesseln heute,  
Der Tag ist da, oh bleibe stark,  
Wo deutsches Recht muß siegen!

Heute ist ein Tag der Ehre  
Zeig würdig dich im Schicksalskampf  
Helfst alle mit in dieser Stunde  
Für deutsche Macht und Freiheit gleich,  
Seit deshalb einig, folgt geschlossen  
Den starken Führer allezeit,  
In Treue nur, wird frei der Weg  
Ein „Ja“ nur deine Ehre rettet!

Wach endlich auf, verflautes Volk  
Steh mutig zu dem Frieden,  
Glaub hoffnungsvoll, in Liebe nur  
An deinen großen Führer,  
Begeistert folge seinem Ruf  
Im heiligen Kampf um deutsches Gut,  
Entfamme neu in dieser Stunde  
Für Deutschlands Glanz und Ruhm!

H. O/Sdj.



## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Verteilung der Nobelpreise wird am 10. Dezember, dem Todestag des Stifters Alfred Nobel, in Stockholm durch den König von Schweden vorgenommen. Die Schwedische Akademie der Wissenschaften hat den Physikpreis für 1932 dem Prof. Dr. Heisenberg in Leipzig zuerkannt. Der Physikpreis für 1933 wird geteilt zwischen Prof. E. Schrödinger, Berlin (jetzt an der englischen Universität Oxford) und Prof. P. A. M. Dirac, Cambridge (England). Heisenberg (geb. 1901) und Dirac (geb. 1902) gehören zu den Jüngsten, die jemals den Nobelpreis erhalten haben. Der Nobelpreis für Chemie wird in diesem Jahr nicht verteilt, sondern für 1934 zurückgestellt. Den Literaturpreis erhält der 63jährige russische Schriftsteller Iwan Bunin, der von der schwedischen Akademie als der beste Name der russischen Literatur bezeichnet wird. Bunin, der seinerzeit vor der bolschewistischen Herrschaft geflüchtet ist, lebt in Grafton (Frankreich). Er ist zurzeit mit dem Abschluß eines neuen Romans beschäftigt. Ueber die Vergabung des Friedenspreises, der vom norwegischen Parlament bestimmt wird, ist noch keine Entscheidung getroffen.

**Hinrichtung**. In Verden an der Aller (Hannover) ist am Freitag früh der 20 Jahre alte Dienstknecht Friedrich Wilhelm Stöwer aus Sörhoulten hingerichtet worden. Stöwer hatte seine 18 Jahre alte Base überfallen, vergewaltigt und dann mit einem Stein totgeschlagen.

**Flugzeugunfall bei Würzburg**. An der Grenze des Würzburger Flugplatzes stürzte am Donnerstag nachmittags das Sportflugzeug D. 1243 ab. Die Insassen, der Flugzeugführer Hink und sein Flugpilot namens Käbne sind tot. Der Unfall ist vermutlich auf einen Bedienungsfehler zurückzuführen.

## Museus

### an die Schwäbischen Kriegsoffer.

Kameradenfrauen und Kameraden!

Während des Weltkrieges haben wir Kriegsoffer vor den übrigen Volksgenossen bewiesen, daß wir bereit sind, für unser Volk und Vaterland in treuer Pflichterfüllung selbst mit unserem Leben einzustehen. Im Kampfe zum Schutze unserer Heimat haben die Kriegshinterbliebenen ihr Bestes, ihren Lebenskameraden und ihren Ernährer, die Kriegsgeschädigten ihre Glieder und ihre Gesundheit geopfert.

Trotz dieses größten Opfers wurden wir vom 1. November 1918 ab auf die Seite gedrückt, ja unser Opfer sogar verhöhrt, während die sogenannten Siegerstaaten ihre Kriegsoffer mit Ehrungen überschütteten. Erst unser Führer und Volkstanzler Adolf Hitler hat unsere Ehre wieder hergestellt und uns zu ersten Bürgern des Staates gemacht. Als solche müssen wir nicht nur unserem Führer dankbar sein, sondern haben auch die Pflicht, ihm Treue zu halten. Er ist einer von uns. Gerade für uns hat er 14 Jahre unter unsäglichen Opfern gekämpft. Darum wählen wir dankbaren und freudigen Herzens am 12. November 1933 ihn und seine Getreuen zum Reichstag.

Und wie wir im Weltkrieg zum Schutze unserer Heimat unter Einsatz unseres Höchsten geschlossen unsere Pflicht erfüllt haben, wollen und werden wir am 12. November zum großen Friedensappell, zu dem uns unser Führer gerufen hat, geschlossen antreten und unser „Ja“ in die Wahlurne werfen, um der Welt zu beweisen, daß wir Kriegsoffer, die den Krieg und seine Wirkungen am besten kennen, ausnahmslos hinter unserem großen Führer stehen und mit ihm den Frieden erkämpfen wollen, aber einen ehrenvollen und deshalb dauerhaften Frieden, denn nur für einen solchen haben unsere 2 Millionen Kameraden ihr Leben gelassen. Und ihr Vermächtnis haben gerade wir Kriegsgeschädigten sorgsamst und gewissenhaft zu erfüllen.

## Nat.-Soz. Kriegsofferversorgung Landesverband Württ. u. Hohenz.

Der Landesobmann Greß.

Evangelischer Gottesdienst.

22. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 12. Nov. 1933.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Predigt (Text: Matth. 18, 21-35; Lied 94) Stadtpfarrer Dauber.

11 Uhr Kindergottesdienst.  
1 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtpfarrer Stein.  
5 Uhr Bibelstunde Stadtpfarrer Stein.

Mittwoch, den 15. November.

8 Uhr abends im Gemeindeaal Frauenabend.

Donnerstag, den 16. November.

8 Uhr abends im Pfarrhaus Mädchenabend.

Katholischer Gottesdienst.

23. Sonntag nach Pfingsten (12. Nov.)  
7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Frühmesse, 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Predigt und Amt mit sakramentalem Schlußgebet, 2 Uhr Andacht.  
Vertag: 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hl. Messe, Montag und Donnerstag keine hl. Messe, Freitag 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hl. Messe.  
Beichte: Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.  
Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes.

## Schwarzes Brett

Wer bei der gestrigen Verteilung keine Gutscheine für Mehl und Käse mehr bekommen hat, kann diese am Montag auf der Geschäftsstelle holen. Verteilung Anfang nächster Woche.

Winterhilfswerk Wildbad.



Billiges  
**Herbst-Angebot**

Damen-Strümpfe, reine Wolle	ab Rm. 1.75
Damen-Strümpfe, Wolle m. K.-Seide	2.25
Damen-Hemden, echt Mako	— .65
Damen-Schlüpfer, reine Wolle	2.95
Damen-Strickjacken, reine Wolle	4.95
Damen-Pullover, reine Wolle	3.85
Damen-Handschuhe, reine Wolle	1.15

Herren-Socken, reine Wolle, gestrickt	ab Rm. —.95
Herren-Unterhosen, wollgemischt	1.85
Herren-Unterjacken, wollgemischt	1.70
Herren-Sportstrümpfe	— .95
Herren-Handschuhe, reine Wolle	1.50
Herren-Pullover, reine Wolle	2.95

**Schöllhammer**  
Wilhelmstraße 13  
Eingang auch Mühlgasse.



**Krieger- und Militär-Berein Wildbad.**

Gegründet 1879.

Jeder alte Soldat und ehemalige Frontkämpfer stimmt am morgigen Sonntag mit einem freudigen

**Ja!**

Er steht damit zu unserem großen Führer

**Adolf Hitler,**

der uns heimgekehrten Kriegern unsre

**Heimat und Ehre**

wiedergegeben hat.

Heil Hitler!  
Karl Pfau, Vereinsführer.

**K. S. Hago**

Kreis-Amtsleitung

Es ist Pflicht jedes einzelnen Mittelständlers, daß er und seine Angehörigen 100%ig mit

**„Ja“**

stimmen.

W. Geiling, Kreis-Amtsleiter.

**Pelze** Mäntel, Jacken  
Besätze usw.

kaufen Sie billig und vorteilhaft im

**Pelzhaus A. & H. Hilb**

Pforzheim, Metzgerstr. 21

Reparaturen fachmännisch und billig in eigener Werkstätte

**! Morgen !**

Auf dich kommt es an. Brot, Ehre, Frieden  
Durch deinen Wahlgang wird entschieden.  
Und morgen gilt. Tu deine Pflicht  
Dem Führer und dem Vaterlande!  
Dein Jawort gib! Wer's ehelos bricht,  
Ist allem deutschen Volk zur Schande.  
Niemand wirft du Verräter sein:  
„Ja“ legst du in die Urne ein.

**Aufruf**

der Handwerkskammer Reutlingen  
und des Verbandes württ.  
Gewerbevereine.

Der Kampf des deutschen Volkes um seine Ehre, um  
Frieden, Freiheit und Gleichberechtigung unter Führung des  
Kanzlers ist in das entscheidende Stadium eingetreten. Nur  
noch kurze Zeit trennt uns vom 12. November, an dem alle  
Angehörigen des Handwerks und gewerb. Mittelstandes  
ohne Ausnahme zeigen müssen, daß das Vaterland im Rin-  
gen um die heiligsten Rechte jeden hinter sich weiß. Diese  
Einsachbereitschaft muß dadurch zum Ausdruck kommen, daß  
Handwerk und Gewerbe reslos zur Wahlurne geht und ein-  
mütig mit

**Ja**

stimmt.

Sorge dafür, daß dein Kollege, dein Mitarbeiter, deine  
Frau, deine Töchter und Söhne ihre vaterländische Pflicht  
erfüllen, denn

auf jeden Einzelnen kommt es an.

**Zum 12. November**

**Aufruf an den Deutschen Hausbesitz**

In entscheidungsvoller Stunde hat die Regierung der  
nationalen Erhebung das deutsche Volk aufgerufen, sich zu  
ihrer Politik zu bekennen. Dieser Appell hat im ganzen deut-  
schen Volke einen gewaltigen Widerhall gefunden.

Durch die Ereignisse in Genf ist jedem Deutschen klar ge-  
worden, daß unsere ehemaligen Kriegsgegner ihr Abrüs-  
tungsversprechen nicht einlösen und Deutschland die Gleich-  
berechtigung vorenthalten wollen. Deutschland soll weiterhin  
als ein Staat minderen Rechtes behandelt werden. Das Un-  
recht von Versailles soll verewigt, der Unfriede in Europa  
zu einem Dauerzustand gemacht werden.

Demgegenüber hat die Reichsregierung in Genf mit  
Würde und Festigkeit die unveräußerlichen deutschen Rechte  
vertreten. Deutschland will

**den wahren Frieden**

herbeiführen helfen, den die anderen Mächte den Völkern  
immer weiter vorenthalten wollen. Deutschland will die  
Durchführung des Abrüstungsversprechens, damit seine ei-  
gene Sicherheit, die am meisten in Europa bedroht ist, end-  
lich gewährleistet werde.

Deshalb ist es eine Selbstverständlichkeit, daß sich das  
ganze deutsche Volk gerade in dieser Stunde zu seiner Re-  
gierung bekennen und den Volkspruch des 12. November so  
eindrucksvoll wie nur möglich gestatten.

**Der Kampf um die äußere und die  
innere Freiheit**

ist die Lösung der Regierung Adolf Hitlers. In den vergan-  
genen acht Monaten hat diese Regierung auf allen Gebieten  
des öffentlichen Lebens entscheidende Schritte vorwärts ge-  
tan. Sie hat den Parteienstaat beseitigt. Sie hat dem wirt-  
schaftsfeindlichen Marxismus den Todesstoß veretzt. Sie hat  
die Einheit der Staats- und Wirtschaftsführung neu ge-  
schaffen und damit der ganzen deutschen Wirtschaft neuen  
Mut und neues Leben eingebläht. Sie hat insbesondere die

Bedeutung des deutschen Hausbesitzerstandes für die gesamte  
Wirtschaft dadurch anerkannt, daß sie in ihrem großzügigen  
Arbeitsbeschaffungsprogramm dem deutschen Hausbesitz eine  
tragende Rolle zugewiesen hat.

Sie arbeitet an der Zins- und Steuerentlastung. Sie richtet  
ihre ganze Kraft auf die Bekämpfung und Beseitigung der  
Massenarbeitslosigkeit, die dem deutschen Volkstörper das  
Mark aus den Knochen saugt.

Diese Werke des Friedens müssen auf lange Sicht hinaus  
gesichert werden. Deshalb kämpft die nationalsozialistische  
Staatsführung für die Sicherheit unseres Volkes nach außen.  
Deshalb bedarf sie gerade jetzt im Augenblick der starken  
und einmütigen Zustimmung des gesamten deutschen Volkes.

Die Volksabstimmung am 12. November soll der ganzen  
Welt zeigen, daß das deutsche Volk sich in der Stunde schwe-  
rer Entschlüsse zu seiner Regierung bekennen und ihr einstim-  
mig das Vertrauen gibt.

**Jeder Deutsche,**

gleich welchen Standes und welcher früheren politischen Rich-  
tung, reiht sich am 12. November in die Einheitsfront der  
gesamten Nation ein.

Die Reichstagswahl am 12. November soll dem Reichs-  
kanzler Adolf Hitler und seiner Regierung eine Volksvertre-  
tung zur Verfügung stellen, die bereit ist, jederzeit die Poli-  
tik der Regierung mit allen Kräften zu unterstützen.

**Der deutsche Hausbesitz**

wird sich von keinem anderen Berufsstand, der deutsche  
Hausbesitzer von keinem anderen Volksgenossen am 12. No-  
vember in der treuen Gefolgschaft zur Regierung des Volks-  
kanzlers Adolf Hitler übertreffen lassen. Jeder deutsche  
Hausbesitzer stimmt am 12. November für die Regierung  
und für die Reichstagswahlliste der Nationalsozialistischen  
Deutschen Arbeiterpartei.

Heil Hitler!

**Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V.**

Humar, Präsident.

Hausbesitzerverein E. V. Wildbad.

**Gasth. zum grünen Hof**

Samstag und Sonntag



**Mekelsuppe**

wozu freundlich einladet

Karl Fr. Eitel

**Musik-Unterricht**

in Klavier, Harmonium, Violine, Viola, Cello, Baß,  
Schlag- und Streich-Zither, Laute, Mandoline,  
Flöte, Klarinette, sowie sämtl. Blas- und Schlag-  
Instrumenten — Theorie — Musikgeschichte

Zeitgemäßes Honorar — Fördernde Unterrichtsmethode

**Ernst Müller, Musikdirektor**  
Eberhardsbau — Buchhandlung Viernow

**Total-  
Ausverkauf**

bei **Rudolf Sigmann**

Zerrenner-Strasse 1, gegenüber dem Ufa-Theater

Eine schöne Auswahl in

**Aussteuer-Artikeln**

für Damen, Herren und Kinder ist noch vorrätig.  
Es lohnt sich unbedingt, diese **günstige Ge-  
legenheit** zu benützen, zumal durch die reelle  
Geschäftsführung meines Unternehmens **nur  
gute Qualitäten** zu weit herabgesetzten Preisen  
verkauft werden. — Wegen großen Andrangs bitte  
die Vormittagsstunden zu benützen.

**Rudolf Sigmann**

Zerrennerstr. 1, gegenüb. dem Ufa

Pforzheim

**Pfaff-  
Nähmaschinen**

Anerkannt best. deutsches Fabrikat  
Sticken, Stopfen, Nähen  
vor- und rückwärts  
empfehlen  
bei bequemer Ratenzahlung  
**Karl Tubach jun.**  
Telephon 437

**Wurst u. Käse**

Rohau- u. Wurst	Pfd. 68 ¢
Bayr. Bierwurst	78 ¢
Blodwurst	30 ¢
Cervelatwurst	33 ¢
Limburger	38 ¢
Limburger o. Rinde	48 ¢
Romadour o. R.	Stück 225 g 24 ¢
Teuffelkäse 6 Eden	25 ¢
Delikatess-Käse	auf.
Elfter-Käse	3 Eden
Rammel-Käse	nur 15 ¢
Speise-Zwiebeln 3 Pfd.	20 ¢
Tafel-Öl Liter	nur 1.10

**Kaffee ist unj. Spezialität!**

Beliebte Sorten:  
Thaga-Billigster 1/2 Pfd. 45 ¢  
Santos-Mischg. 1/2 55 ¢  
Haushalt-Mischg. 1/2 65 ¢

Wir bitten um Abgabe der  
Bezugshefte für Haushalt-  
Margarine.

Otto Boff, Niederlage von  
**Thams & Garfs**  
Damburger Kaffee-Lager